

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 35.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Mittwoch, 20. Februar 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. W e l z h e i m. An die Ortspolizeibehörden.

Durch die K. Verordnung vom 17. November 1865 ist die Pflicht Fremder, welche durch das Land reisen oder im Lande sich aufhalten wollen, sich mit einem Reisepasse zu versehen, aufgehoben.

Findet eine Polizeibehörde gleichwohl für nöthig, von einem Reisenden einen Nachweis über Person und Wohnsitz zu verlangen, oder handelt es sich um Personen der am Schlusse des § 1 der Verordnung bezeichneten Kategorie, so genügt ein dem § 3 der Verordnung entsprechender Nachweis.

Ein solcher Nachweis wird aber, wenn nicht besondere Verdachtsgründe vorliegen und wenn es sich nicht um die bezeichneten Personen handelt, bei einem nur kürzeren Aufenthalte bei Personen, von denen nicht im Voraus anzunehmen ist, daß sie der Gemeinde zur Last fallen werden, überhaupt überflüssig sein und es werden deshalb die Ortspolizeibehörden angewiesen, nicht begründete Belästigungen von Ausländern durch ein solches Verlangen zu unterlassen.

Handelt es sich aber um einen längeren Aufenthalt Fremder im Sinne der Ziffer 2 der Verfügung vom 29. Mai 1834, betreffend den Aufenthalt in den Gemeinden, so ist natürlich den Gemeindebehörden unbenommen, von dem Ortsfremden den Nachweis über den Besitz eines anderweitigen Genossenschaftsrechts zu verlangen, es dürfte aber bei Ausländern, namentlich wenn es sich nicht um dauernde Wohnsitznahme handelt, in der Regel der Nachweis darüber genügen, daß dieselben als ausländische Staatsangehörige anerkannt sind und ihrer Rückkehr in die Heimath kein Hinderniß im Wege steht.

Jedenfalls muß ein Heimathrechtsnachweis bei Angehörigen von Staaten wegfallen, in denen, wie in Frankreich, Belgien, England, ein örtliches Heimathrecht im Sinne der deutschen Gesetzgebung nicht besteht.

Im Uebrigen wird erwartet, daß die Ortspolizeibehörden den durch die Beschleunigung des Verkehrs veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und Belästigungen von Fremden, soweit solche nicht im öffentlichen Interesse geboten sind, vermeiden werden.

Den 18. Februar 1867.

K. Oberamt Gmünd.
Holland.

K. Oberamt Welzheim.
Eisenbach.

W e l z h e i m. Gläubiger-Aufruf.

Karl Pfizenmayer von Welzheim, in Amerika wohnhaft, hat um Ausfolge seines Vermögens gebeten. Es werden nun dessen etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt hier geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 16. Februar 1867.

K. Oberamt.
Eisenbach.

G m ü n d. Haus-Verkauf.

Mt Ferdinand Dettinger, Schreinermeister hier verkauft aus freier Hand am

Montag den 4. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Auffreiech:

8, 6 Ath. Ein Stodrigtes Wohnhaus mit 1, 7 „ Hofraum.

10, 3 Ath. Nro. 461 in der Ledergasse, neben Georg Schedel, Händler, und Anton Eberhard, Dreher, und

4, 2 Ath. Gemüsegarten, Parz. Nro. 205 gegenüber von obigem Hause.

Zu dieser Verkaufsverhandlung werden die Liebhaber auf die Rathsschreibereikanzlei unter dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sogleich erfolgt.

Den 18. Febr. 1867.

Rathsschreiberei.
F e i h l.

G m ü n d. Compost-Verkauf.

Der auf den Wiesen hinter m Gottesacker gelagerte — vom Cassenfehrich und von Leerung der Abtritte städtischer Gebäude erzeugte — Compost wird gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge unter der Hand an hiesige Einwohner käuflich abgelassen.

Hiebei gelten folgende Bestimmungen:

1) Gegen Bezahlung von 24 kr. kann je 1 Wagon Compost abgeholt werden. Für jeden bezahlten Wagon händigt die Stadtpflege dem Zähler eine Marke ein.

2) Für eine Marke darf abgeführt werden, was auf einen gewöhnlichen Dungwagen, welcher nicht weiter als im Ganzen zwei Seitenbretter hat geladen und von bloß 2 Pferden oder 4 Stück Rindvieh gezogen werden kann.

3) Mit der Ueberwachung der Abfuhr ist der Leonhardsmehner und Kirchhof-

auffeher Dom. Haas betraut, welchem jedesmal vor dem Ausladen die Marke einzuhandigen ist.

4) Wer vor genannter Markenabgabe aufladet, oder die Bestimmungen bezüglich der Beschaffenheit des Wagens und seiner Bespannung übertritt, wird mit einer Conventionalstrafe von 1 fl. für jeden einzelnen Fall belegt, wer aber, ohne eine Marke gelöst zu haben, Compost abführt, wird wegen Diebstahls in Untersuchung gezogen.

Den 18. Febr. 1867.

Stadtpflege.
B o m m a s.

G m ü n d. Pflastergelds-Verpachtung.

Die Verpachtung des Pflastergeldes fälltes vom Schmidthor mit dem Rinderbacherthor, vom Bolssthor und vom Waldstetterthor, auf die 3 Jahre 1. Juli 1867—70, findet am

Montag den 25. d. M.

Vormittags 11 Uhr im Auffreiech in hiesiger Kanzlei statt.

Den 18. Febr. 1867.

Stadtpflege
B o m m a s.

G m ü n d.

Gemeindetheile-Verkauf auf dem Höfle.Die Stadtpflege verkauft im öffentlichen Aufstreich am
Freitag den 22. d. Mts.nachbeschriebene seitherige Bürger-Allmandtheile auf dem Höfle, und zwar:
Parz.-Nro. 2601. — 41,6 Athn. zwischen Kaver Klein, Maurer, Parz.-Nro. 2599 und dem Weg (seither von Franz Scheuerle, Bäcker, benützt),

Anschlag 32 fl. 30 fr.

Parz.-Nro. 2599. — 43,7 Athn. zwischen Parz. 2601, Kaver Klein, Maurer, und Parz. 2597 (seither von Joseph Keller, Spanner, benützt),

Anschlag 34 fl. 8 fr.

Parz.-Nro. 2598. — 31,5 Athn. zwischen Parz. 2599, 2597, 2593 und dem Weg (seither von Johann Hafner, Weber, benützt), Anschlag 20 fl. 30 fr.

Parz.-Nro. 2597. — $\frac{1}{8}$ M. 1,6 Athn. zwischen Parz. 2599, Rothhosenwirth Holz Wittwe, Ulrich Schlecht, Goldarbeiter und Parz. 2598 (seither von Mich. Weber, Schuhmacher, benützt),

Anschlag 38 fl. 45 fr.

Parz.-Nro. 2593. — 43,2 Athn. zwischen Parz. 2598, Ulrich Schlecht, Goldarbeiter Polizeioldat Raith und Parz. 2592 (seither von Johann Mülisen, Bäcker benützt),

Anschlag 33 fl. 45 fr.

Parz.-Nro. 2592. — 20,8 Athn. zwischen Parz. 2598, 2593, 2591 und dem Weg (seither verpachtet gewesen),

Anschlag 16 fl. 15 fr.

Parz.-Nro. 2591. — 37,5 Athn. zwischen Parz. 2592, Polizeioldat Raith, Joseph Schwein, Küfers Wittwe und dem Weg (seither unbebaut),

Anschlag 29 fl. 18 fr.

Parz.-Nro. 2589. — 46,7 Athn. zwischen Ulrich Schlecht, Goldarbeiter, Schneider Lambert, Wittwe, Johannes Baur, Dekonom und Polizeioldat Raith (seither von Apotheker Doll, Wittwe, benützt), Anschlag 36 fl. 29 fr.

Parz.-Nro. 2582. — 47,8 Athn. zwischen Küfer Schwein, Wittwe, Goldarbeiter Scheraus, Hospitalverwalter Bichler und der Anlage auf dem Lindenfürst (seither von Franz Joseph Herzer, Bäcker, benützt), Anschlag 37 fl. 21 fr.

Parz.-Nro. 2580. — 44,2 Athn. zwischen Johannes Baur, Dekonom, Parz. 2579, Michael Robi, Goldarbeiter und Joseph Scheraus, Goldarbeiter (seither von Walbschütz Geiger benützt),

Anschlag 34 fl. 32 fr.

Parz.-Nro. 2579. — $\frac{1}{8}$ M. 7,6 Athn. zwischen Franz Joseph Bader, Wagner, dem Weg, Bernhard Herlitscher, Mehlgäcker und Parz. 2580 (seither von Stadtrath Menrad Wittwe benützt),

Anschlag 42 fl. 44 fr.

Parz.-Nro. 2574. — $\frac{1}{8}$ M. 7,6 Athn. zwischen Hospitalverwalter Bichler, Adolph Köhler, Kaufmann, Joseph Wamsler, Maurer und der Anlage auf dem Lindenfürst (seither von Dominikus Waibel, Tagelöhner, benützt),

Anschlag 43 fl. 26 fr.

Parz.-Nro. 2561. — 44,1 Athn. zwischen Joseph Maier, Schuhmachers Wittwe, Joseph Veg, Buchbinder, Joseph Dechle, Weber, und Andreas Stegmaier, Werkmeister (seither von Friedrich David Reuß, Näbler, benützt),

Anschlag 34 fl. 27 fr.

Parz.-Nro. 2540. — 47,9 Athn. zwischen Carl Hahn, Stadtpfeger, dem Weg, Richard Stegmaier, Maurermeister und Thomas Unteresee, Goldarbeiter, (seither von Polizeioldat Rudolph benützt), Anschlag 43 fl. 40 fr.

Parz.-Nro. 2633. — 37,5 Athn. zwischen Seifensieder Nittinger, dem Weg und Stadtrath Bichler (seither von Anton Schönberger, Kübler, benützt),

Anschlag 34 fl. 11 fr.

Parz.-Nro. 2628. — 42,9 Athn. zwischen Ludwig Grimminger, Goldarbeiters Wittwe, Christoph Köhler, Werkmeister, Michael Debler, Präger und Oberamtsarzt Dr. Romerio (seither von Metzger Hofmeisters Wittwe benützt),

Anschlag 39 fl. 6 fr.

Parz.-Nro. 2651. — $\frac{1}{8}$ M. 4,5 Athn. zwischen der Straße nach Wezgau, Thurm- wächter Schätzberger, Bernhard Waibel, Metzger und Egid Weiskmann, Filigrainfabrikant (seither von Leopold Alois Geiger, Schuhmacher benützt)

Anschlag 47 fl. 51 fr.

Parz.-Nro. 2653. — $\frac{1}{8}$ M. 1,6 Athn. zwischen der Straße nach Wezgau, Georg Wezenmaier, Küfer, dem Baumgut von Dreher Lauber und Thurmwächter Schätzberger (seither von Joseph Knoblauch, Schuhmachers Wittwe benützt),

Anschlag 45 fl. 13 fr.

Die vorbeschriebenen Theile werden an oben besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle vorgewiesen, wobei die Zusammenkunft an der rothen Rinne stattfindet, und die Aufstreichs-Verhandlung beginnt nachher um 3 Uhr auf der Rathschreibereikanzlei, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Der Kaufpreis kann mit 5 % Verzinsung vom 1. Januar 1867 an in 10 Jahreszielen abgetragen werden.

Insbesondere werden aber noch diejenigen bisherigen Inhaber von Allmandtheilen auf dem Georgishof und Hinterbühl, welche ihre Theile durch Straßenanlagen verloren haben, auf obige Verkaufsverhandlung aufmerksam gemacht, indem dieselben von den zum Verkauf bestimmten Theilen auf dem Höfle um den Anschlag auswählen dürfen.

Den 18. Februar 1867.

Rathschreiberei. F e i h l.

Vermischte Anzeigen.

Waschhüte!

Ich bitte meine verehrten Kunden, mir ihre Waschhüte möglichst bald übergeben zu wollen, neue Formen sind zur Ansicht bereit.

Sophie Bozenhart.

G m ü n d.

Zur Beachtung!Jeden **Wittwoch** und **Samstag** kommen fortwährend**Hopfenstangen**

vor den Gasthäusern zum „St. Joseph“ und „Bären“ an. Diejenigen Hopfen-Produzenten, welche Stangen wünschen, können ihren Bedarf an genannten Orten finden.

Joh. Dom. Rudolph
auf der Badmauer.**Stearin-Lichter**

sind wieder angekommen bei

F. J. Storr,
vorm. Fr. Pitt.**Düsseldorfer Senf,
Französischen Senf,
Sardellen,
Säringe**

empfehlen

F. J. Storr,
vorm. Fr. Pitt.**Brönners****Patent-Brenner**

sparen 40—60% an Gas und werden auf 6wöchentliche Probe gegeben bei

H. Straub,
Kaufmann in Gmünd.Es hat sich verflorenen Freitag Abend ein gelber **Windhund** kleinerer Race verlaufen und wird gebeten, denselben an Apotheker Seeger in Lorch zurückzugeben.

G ö p p i n g e n.

Ein gewandter

Küblergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Fried. Kommerell.Einen **Jungen** nimmt in die Lehre
Häusler, Schuhmacher.Ein schönes polirtes **Kinderbettlädle** ist zu verkaufen bei**Kath. Wetmann**
bei der Pfarrkirche.Ein **Logis** mit Stube, Stubenkammer und Küche, Platz zu Holz, hat zu vermieten**Judenmüller Fritz.**Ein **Negenschirm** ist stehen geblieben bei**Anton Kübler,**
Brunnenbed.Ein heizbares **Zimmer** hat sogleich zu vermieten. Wer, sagt die Red.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 13,100,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je 36 Prozent und für 1869 eine solche von 39 Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Franz von Auer in Gmünd.

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.

Gestorben zu **Gmünd** den 17. Febr. Mittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr: Valentin Wamsler, Maurer, Ehegatte der Maria geb. Klingentaier 37 Jahre alt, an Unterleibsentzündung.

— Der 16. Febr. Nachts 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Maria Bauer, led. Tochter des † Joseph Bauer, Musiker, 75 Jahre alt, am Schlagfluß.

Gmünd. Zu den morgen, Mittwoch, den 20. d. M. beginnenden mehrtägigen Schießübungen sind heute Vormittag 6 Geschütze hier eingetroffen.

/: **Stuttgart**, 18. Febr. Die französische Thronrede ist ein Ding, das bei uns kein absonderliches Aufsehen gemacht hat; nur an den Börsen waren die Papiere momentan gedrückt in Folge des üblen Eindrucks, den die Thronrede hervorgebracht. Dieselbe hat auch nur für Frankreich Interesse, aber ein ganz besonderes. Dem Kaiser ist man nirgends mehr grün; die tollen Expeditionen, die er gemacht, um Paris zu amüsiren, haben Frankreich mit einer rasenden Schuldenlast überhäuft und statt Frankreich auf den Gipfel des Ruhmes zu heben, haben sie Frankreich gerade in dem Augenblick lahm gelegt, als in Deutschland ein Umschwung eingetreten, der Deutschland an die Schwelle der Einheit gebracht. Statt hier eingreifen zu können, wie die traditionelle Politik Frankreichs verlangte, waren die kaiserlichen Truppen in einen hoffnungslosen Krieg um einen hoffnungslosen Thron verwickelt; der leicht die großartigsten Dimensionen annehmen konnte. Ein böshafter Journalist hat die Hauptstelle aus der vormjährigen Thronrede Napoleons der jüngsten gegenüber gestellt. Das ist nun eine Satyre der schlimmsten Art. Vergangenes Jahr sagte Napoleon, der Thron des Kaisers Max besetzte sich immer mehr, die Dissidenten seien geschlagen und zerstreut; die Vereinigten Staaten fügen sich in die Anwesenheit der Franzosen in Mexico; das Gleichgewicht in dem französischen Budget lasse sich herstellen, wie die Armee vermindert werden könne; und unruhige Köpfe läugnen noch, daß in Frankreich alles überaus glänzend stehe. Und mit diesen Worten vergleiche man heute die Thatfachen! — Der Bau des neuen Postgebäudes in der Schloßstraße wird binnen kurzer Zeit in Angriff genommen und hoffentlich bis Ende 1868 vollendet sein. Eine Aenderung in dem ursprünglichen Bauplan war gar nie beabsichtigt; der erste Entwurf, den Prof. Tritschler als Baumeister eingereicht, ist angenommen; und ich selbst bin im Besitze eines autographirten Aufrisses der Hauptfronte, die der Herr Baumeister schon vor ziemlich geraumer Zeit mir einzuhändigen so freundlich war. — Gestern Abend wurde im R. Hoftheater Schillers „Cabale und Liebe“ aufgeführt, natürlich unter ungeheurem Andrang. Die Scenen die sich im Publikum abspielten, waren die gleichen, wie bei der Aufführung von den „Räubern“, oder „Fiesko.“ Wenn irgend eine Kraftstelle vorkam, dann brach ein Galloß aus, das leider dann immer fehlte, wenn ein Schauspieler irgend ein beson-

ders feines Spiel entwickelte. — Der herrannahende Frühling macht riesige Fortschritte. Auf dem Spazierwege im Freien stößt man bei jedem Tritt auf die Spuren des jungen Lenzes.

Ellwangen. Eben — Samstag 16. Febr. Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr — wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe erweckt. Es brannte in der Nähe des Bahnhofes. Ein Stadel und das Wohngebäude der Weißgerber, Landgraf und Hohl, fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. (D. B.)

Altshausen, 12. Febr. Wie mannigfaltig die Themathe zu den hiesigen Vorträgen gewählt sind, davon folgen des zum Beleg. Im Gewerbeverein: Ueber den Bau des menschlichen Organismus (6 Vorträge); die Natur im Dienste des Menschen; über Entstehung und Fortpflanzung des Schalls. Im landwirthschaftlichen Vereine: Ueber Obstbaumzucht, äußere Pferdekennntniß, künstliche Düngungsmittel. Sie werden hieraus ersehen, daß mehr eine allgemeine Bildung bezweckt ist und weniger die lokalere Verhältnisse bezh. Mängel berücksichtigt werden. Dieses Streben ist aller Anerkennung werth und wird sie in allgemeiner Theilnahme finden, sofern der Redner nicht in den Gelehrtenton verfällt. — Der hiesige Vorschußverein zeigt ein recht freudiges Gedeihen. Laut Bericht bei der letzten Generalversammlung zählt derselbe 118 Mitglieder, die v. J. 81,867 fl. 59 kr. mit einem Gewinne von 433 fl. 59 kr. umsetzten. Das Vermögen des Vereins beträgt 2499 fl. 29 kr. — Auffallend gering ist diesen Winter der Absatz von Holz trotz der erniedrigten Preise. Nach Brennholz ist die Nachfrage ebenso schwach, wie nach Bau- und Sägholz. Bloß Hopfenstangen sind gesucht, von denen neben dem hiesigen Bedarf große Quantitäten nach Tübingen, Rottenburg u. c. versandt werden. — Mit dem Eisenbahnbau von Aulendorf bis Altshausen scheint es endlich Ernst zu werden. Die hofkammerlichen Waldungen der besagten Strecke sind letzterer Zeit offiziell taxirt worden und soll mit dem Ausschauen der Bahnlinie demnächst begonnen werden. (D. B.)

Schrozberg, 14. Febr. Der Eisenbahnbau, der schon seit einigen Wochen eine größere Anzahl von Arbeitern hieher gezogen hat, wurde heute im fürstlichen Schloßgarten, der von der Bahnlinie durchschnitten wird, vom schönsten Wetter begünstigt, in Angriff genommen. Im fürstlichen Schlosse, in dem sich das Eisenbahnbauamt befindet, herrscht deßhalb auch ein sehr reges Leben. Die schönen Gelasse des sehr geräumigen Schlosses eigneten sich ganz besonders zu diesem Zweck, es ist zu wünschen, daß dieselben auch nach vollendetem Bahnbau eine zweckentsprechende Verwendung finden mögen. Der Ankauf der zum Bahnbau nöthigen Grundstücke konnte hier, ohne ein Expropriationsverfahren, bei der geschäftskundigen Behandlung des mit dem Ankauf betrauten Beamten und bei dem

Entgegenkommen der Einwohner, im Wege der gütlichen Uebereinkunft bewerkstelligt werden.

Neutlingen, 17. Febr. Gestern waren die Augen unserer Einwohnerschaft mit bangen Blicken zum Himmel gerichtet, nicht etwa wegen eines drohenden Ungewitters, oder eines andern atmosphärischen Phänomens, sondern auf dem 255 Fuß hohen Kirchturm unserer Hauptkirche waren zwei Schieferdecker beschäftigt, den sogenannten Engel zu restauriren und die äußerste Dachspitze mit Cement zu verkitten. Die Arbeit dauert fast den ganzen Tag, wobei die Arbeiter Lieder sangen, Flaschen leerten, Hochrufe auf die Stadt aussprachen und sich, mit dem Engelbild tanzend, wie auf ebenem Boden, zum Entsetzen der Zuschauer bewegten und ohne Gerüst mehrmals auf- und abklettern.

München, 15. Febr. Der Zweite (Finanz-)Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt, an der Forderung für den erhöhten Pferdebestand, die Festungen und die Anschaffung neuer Hinterladungs-Gewehre mehrere Abstriche, so daß statt der vorgelegten 4,211,000 fl. im Ganzen nur 2,500,000 fl. bewilligt werden sollen.

Wien, 18. Febr. Der Prinz Bernhard v. Solms ist vom hannoverschen Flügeladjutanten Baron von Wedell im Duell erschossen worden. Der Prinz war ein Verwandter des Königs Georg von Hannover.

Wien, 17. Febr. Den heute zusammengetretenen Landtagen wurde ein kaiserlicher Erlaß mitgetheilt, welcher dazu bestimmt ist, die Bedenken wegen der Verfassungsrevision zurückzuweisen und den betretenen Weg als nothwendig für eine aufrichtig-constitutionelle Lösung der Verhältnisse der Gesamt-Monarchie bezeichnet. Dem am 18. März zusammentretenden Reichsrath werden die durch den Ausgleich mit Ungarn bedingten Verfassungsänderungen, sowie eine Reihe von Gesetzentwürfen über die Verantwortlichkeit der Minister, ein neues Wehrsystem u. s. w. vorgelegt werden. Die Regierung spricht dabei die feste Hoffnung aus, von den Einzellandtagen durch sofortige Vornahme von Wahlen zu dem verfassungsmäßigen Reichsrathe unterstützt zu werden.

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Niedemann.
(Fortsetzung.)

„Also, ich denke, dieser Meinhold ist nicht ohne Grund zum zweitenmale hier. Er kommt, um zu spioniren. Entweder hat er einen Helfershelfer, oder auch nicht, und es handelt sich wieder um eine Affaire. Hat er keine Liebchaft hier auf dem Schlosse? Burschen seiner Art pflegen überall eine zu haben.“

„Sie gehen sicher, Herr! Wie Einem auf einmal die Schuppen von den Augen fallen, ist erst etwas angeregt. An alles das wurde damals gar nicht gedacht. Der Schrecken war zu groß, und so lange sich jeder hier im Schlosse und unten im Flecken zu entsinnen weiß, ist kein Einbruch geschehen oder ein Mord vorgefallen. Der Meinhold hat allerdings eine Geliebte — sehen Sie das hübsche Mädchen dort, mit dem er eben spricht? Sie ist eine Wäscherin vom Schlosse und wohnt hinter dem Park in einem Hause ganz allein mit ihrer Mutter. Und, Wetter noch einmal, daß mir das gar nicht eingefallen! Einige Wochen nach dem Tode des gnädigen Herrn hat das Mädchel einen Aufwand in Kleidern gemacht, der zu ihrer Lage nicht paßte. Freilich war sie einige Zeit in der Residenz, und als sie zurückkam munkelte man allerlei von vornehmen Liebchaften und reichen Herren, und so merkte niemand das Richtige. Sie haben Recht, Herr Seeburg, da ist eine sichere Fährte.“

„Ganz gewiß. Aufgepaßt diese und die folgende Nacht, Bertram, aufgepaßt und vorsichtig.“

Und noch lange sprach er mit dem Alten, der sich zu Allem bereit erklärte.

Der Abend kam und die Nacht brach an. Unruhig und erwartungsvoll hatte Seeburg in seinem Zimmer die Zeit bis 10 Uhr mit Lesen zugebracht, dann legte er zwei geladene

Pistolen auf den Tisch, löschte das Licht und trat horchend und spähend an's Fenster. Zwar schien der Vollmond, aber er blickte nur zuweilen aus zerrissenen Wolken hervor, die sich immer drohender und finsterner gestalteten. Ein Anfangs leiser Wind wehte schärfer und bald fuhr er stark einher, durch Sträucher und Bäume, die sich geräuschvoll senkten und erhoben. Nach einer Stunde etwa fing es auch zu regnen an, es schlug klatschend an die Fenster und gellend zog es durch die Luft. Kein Licht brannte mehr im Schlosse. Die Uhr im Schloßthum schlug elf. Seeburg lauschte noch immer, aber er sah nichts und hörte auch nichts; nur das eintönige Plätschern des Regens und das Brausen des Windes dauerten fort.

Und so verging die Mitternacht und die erste Stunde. Schon wollte er ermüdet und mit dem Gedanken, daß er sich doch wohl in seiner Voraussetzung getäuscht, vom Fenster zurücktreten und sich zu Bett legen, als er einen wandelnden Schatten bemerkte. Der Mond brach gerade durch die Wolken. Scharf spähere Seeburg — der Schatten kam näher und näher! — Seeburg hielt die Hand vor Auge und Ohr — er glaubte flüsternde Stimmen zu vernehmen — und dort — ja, es war ein Mann im Mantel und noch eine Gestalt. Er schreitet vor, die Gestalt blieb zurück. — Seeburg greift hinter sich nach den Pistolen und starrt hinaus, daß ihm das Auge schmerzt. Der Mond verschwindet. Ein Ruf: Wer da? — Keine Antwort. — Ein Fenster klirrt — ein Schuß — ein schwerer Fall — ein Aechzen und Stöhnen — das Geschrei: „Hülfe! Diebe! Mörder!“ — Mit einem Sprunge war Seeburg hinaus und auf der Terrasse.

Hier lag auf den steinernen Stufen, aus einer Seitenwunde blutend, nicht, wie Seeburg erwartet, der Gauller, sondern Herr von Rothenburg in der Uniform eines Offiziers von den Jägern und in den Armen eines Mannes, der sein Diener zu sein schien. Auch beschäftigten sich um ihn andere Bediente vom Hause, die mit Lichtern herbeigeeilt waren, unter ihnen der alte Bertram, der den verhängnißvollen Schuß gethan und ganz verflört dem Advokaten zuraunte: „Er! Um Gotteswillen, was für ein unglückseliger Irrthum! Wer konnte das aber auch denken!“

Seeburg achtete in diesem Moment nicht auf ihn, sondern starrte erschrocken das Gesicht des unglücklichen Offiziers, der ohne Zeichen des Lebens mit geschlossenen Augen dalag; dann sandte er sogleich nach dem Arzte im Flecken und wollte selbst hinüber zur Gräfin, um sie von dem traurigen Vorfall zu unterrichten. Als er sich aber nach der Thür wandte, bebte er zurück — wenige Schritte von ihm stand Helene, bleich, zitternd, die Augen starr auf den jungen Offizier gerichtet.

„Um Gotteswillen, Gräfin!“ rief Seeburg.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Gmünd.

Mittwoch den 20. Februar 1867.

Zum Benefiz für Elise und Richard Kern.

's letzte Fensterl'n.

Scene mit Gesang aus dem bayerischen Hochgebirge von Alexander Baumann, Musik von Franz Lachner.

Vorher zum erstenmale:

Ein Rezept gegen Schwiegermütter.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Spanischen von Sr. Majestät König Ludwig I. von Bayern.

Zum Schluß:

Drei Zahl'n nach'n letzten Fensterl'n.

Gesangscene in Akt von A. Baumann, Musik von Fr. Lachner.
(Spielt 3 Jahre später als 's letzte Fensterl'n.)